

Laudatio „Bernd-Michael Land“ – Kulturpreis der Stadt Rodgau 2019

Sehr verehrte Damen und Herren,

sicher kennen Sie das Sprichwort „Der Prophet gilt nichts im eigenen Land“. So waren die Entdecker oder Erfinder der elektronischen Musik im akademischen Bereich, Karlheinz Stockhausen und Gottfried Michael Koenig, im Ausland angesehener und bekannter als in Deutschland.

Dies galt genauso für die Elektroniker Tangerine Dream und Klaus Schulze im Bereich der populären elektronischen Musik. Umso mehr freut es mich, dass wir heute einen, man könnte sagen, „regionalen“ Pionier der elektronischen Musik und der Klangkunst, nämlich Bernd Michael Land, ehren und mit dem Kulturpreis der Stadt Rodgau auszeichnen.

Bernd Michael Land oder „Bernie“, wie ihn seine Freunde und Fans nennen, wurde 1954 in Frankfurt am Main geboren und hat sich bereits seit 1969 den elektronischen Klängen verschrieben. Seine musikalischen Projekte lassen sich dem Bereich der elektronischen Experimentalmusik und der Klangkunst zuordnen. Sein musikalisches Spektrum reicht von Ambient über die Stilrichtungen Electronica, Electro, field recording, meditativer Musik bis hin zur Klangkunst. Für ihn steht der „Klang“ im Vordergrund, der mithilfe der Elektronik in vielfältiger Weise verändert werden kann und somit zu einem neuen Erlebnis für den Zuhörer führt.

Neben ersten Klangexperimenten mit Tonbandgeräten und elektronischer Orgel begann Land aber auch Anfang der 70iger Jahre als Keyboarder in regionalen Rockbands zu spielen. Musikalisch interessierte er sich doch mehr für elektronische Klänge und so trat er bereits 1971 mit Orgel, Synthesizer und Theremin unter seinem Projektnamen „Aliens Project“ auf.

Dieser Name sollte ihn lange Zeit begleiten und auch in die Gefilde von tanzbarer elektronischer Musik, d.h. Techno und House, führen. Als kreativer Kopf verstand und versteht er sich nicht nur als Solokünstler, sondern suchte schon immer auch die Auseinandersetzung und Zusammenarbeit mit anderen Musikern.

So spielte er im Duo „Aliens-Project vs. Programmierte Welten“ mit Markus „Coco“ Adam, im Projekt „Skalien“ mit dem Frankfurter Multimediakünstler Siegfried Kärcher und im Projekt „Thau“ mit Frank Tischer zusammen. Seit 2006 ist Land aktives Mitglied im Live-Ambient-Projekt „EK-Lounge“ und trat mit dieser Gruppe auch auf mehreren Festivals in Deutschland und Österreich auf.

Erst seit 2010 ist „Bernd-Michael Land“ unter seinem realen Namen mit konzertanter und ruhigerer Musik unterwegs. Gerade aber diese neue Richtung hat ihm viel Anerkennung und auch Preise eingebracht. So wurde Land 2015 als „Bester Künstler 2014“ mit dem „Deutschen Schallwelle Musikpreis“ ausgezeichnet. Weitere Auszeichnungen folgten 2016 mit jeweils dem 3. Platz für sein Wirken und seine 4 CDs umfassende Sammlung „Das Lächeln der Bäume“ im Schallwelle-Wettbewerb. 2019 war nun der Höhepunkt mit gleich 3 Auszeichnungen, dem jeweils 3. Platz beim Schallwellewettbewerb in den Kategorien „Bester Künstler“ und „Bestes Album“, dem „Deutschen Rock- und Poppreis“ in der Kategorie

„Bestes New-Age-Album“ für sein Album „Farben“ und eben heute dem „Kulturpreis der Stadt Rodgau“ zusammen mit dem Maler Friedhelm Meinass.

Verlassen wir nun aber den Bereich der Zahlen und Auszeichnungen. Ich will an dieser Stelle auch nicht die über 20 CDs aufzählen, die Bernd-Michael Land inzwischen produziert hat.

Was macht nun aber die Musik und Klangkunst von Bernd-Michael Land zu etwas besonderem?

Auch wenn es auf den ersten Blick etwas unfair erscheint, denn Lands Musik zählt eher zur „Populären Elektronik“, lassen Sie uns seine Musik mit Hilfe der „4 Kriterien der elektronischen Musik“ von Karlheinz Stockhausen analysieren und beschreiben.

Karlheinz Stockhausen nennt als 1. Kriterium „Die Komposition im musikalischen Zeitkontinuum“. Was bedeutet das nun? Hiermit ist gemeint, dass elektronische Musik die Wahrnehmungskategorien Klangfarbe, Melodie, Harmonie und Dauern nicht nur unvermittelt nebeneinanderstellen, sondern einen kontinuierlichen Übergang von einer Kategorie in die andere ermöglichen soll. So kann ein einfacher Impuls durch Beschleunigen in einen Ton oder eine Klangfläche übergehen.

Hört man nun genau in Lands Musik und kennt seine Arbeitsweise, wird man feststellen, dass es Land durchaus versteht durch das „Pitchen“, das heißt das Beschleunigen oder Verlangsamen eines Tones oder Geräusches einen fließenden Übergang zwischen Bekanntem und Unbekanntem herzustellen. Gerade in seinen Aufnahmen mit „Naturgeräuschen“ wird dies deutlich. So kann ein „Blätterrauschen“ durch Verlangsamen zu einem gefährlichen, unbekanntem Geräusch oder wie bei seinen Aufnahmen mit „Fledermäusen“ ein nicht hörbares Klangobjekt erst hörbar gemacht werden.

Lassen wir an dieser Stelle aber Land selber zu Wort kommen. So schreibt er in einer Erläuterung zu seinem Projekt „Hyperreale Reflexion“: „Werden Umgebungsgeräusche mittels elektronischer Werkzeuge nachbearbeitet und verfremdet, können neue Klangelemente entstehen, die sich nicht mehr auf eine bestimmte Ursprungsquelle zurückführen lassen. Aus einem Geräusch kann ein abstrakter Klang entstehen“.

Das 2. Kriterium lautet „Die Dekomposition des Klanges“. Hiermit ist gemeint, dass man einen Klang in verschiedene Bestandteile zerlegen kann. Jedes herkömmliche Instrument besitzt seine feste Klangfarbe, die nicht ohne weiteres verändert oder zerlegt werden kann. Hier bietet nun der Synthesizer, egal ob mit analoger oder digitaler Klangerzeugung, die Möglichkeit durch Filterung einen komplexen Grundklang in einzelne Frequenzbereiche aufzuspalten, zu verdünnen oder umgekehrt durch Überlagerung einfacher Wellenformen komplexe Klänge zu erschaffen.

Gerade hier kann man Lands Liebe zum Detail in den kleinsten Klangverläufen erkennen. So bleiben bei ihm Sequenzen nicht nur einfach als kurze melodische Bestandteile einer Komposition stehen, sondern verändern sich durch aufwendige Filterfahrten stetig. Die Farbigkeit seiner Synthesizerläufe machen gerade den Reiz seiner Musik aus.

Kommen wir zum 3. Kriterium, zur „musikalischen mehrschichtigen Räumlichkeit“. Hierbei geht es um die Möglichkeit den Raum bei einer Komposition als eigenständigen Parameter aufzunehmen. Dies ist allerdings nur möglich, wenn man die Komposition wirklich in einen Raum „stellen“ kann. Dies ist leider bei einer stereophonen Aufnahme nur bedingt erfolgreich.

Ja und hier finden wir bei Bernd-Michael Land eine Besonderheit, die fast ein Alleinstellungsmerkmal ist. Vielfach setzt er seine Konzerte in diskreter 4-4-4 Quadrophonie oder auch mit 6 Lautsprechern um. Dabei kann er live die Klangströme auf 4 oder 6 Lautsprecher, die um die Zuhörer gruppiert sind, verteilen. Jeder, der eins seiner quadrophonischen Konzerte erlebt hat, wird begeistert feststellen können, welche neue musikalische Erfahrung die zusätzliche Dimension „Raum“ bringt.

Das letzte Kriterium für elektronische Musik nach Karlheinz Stockhausen ist die „Gleichberechtigung von Ton und Geräusch“. Lange Zeit wurden Geräusche, d.h. Klangereignisse ohne feste Tonhöhe, also nichtperiodische Schwingungen, als musikalisch unverwertbar angesehen. Heutzutage ist für einen Komponisten jeder Klang potentiell musikalisches Material und zwischen Ton und Geräusch entsteht ein Kontinuum neuer Möglichkeiten.

Auch für Land ist dies nichts Neues und so bezieht er in vielen seiner Projekte Geräusche oder geräuschhafte Klänge mit ein, verwebt sie mit Klangflächen oder lässt sie verändert als etwas Unbekanntes erscheinen. Gerade in seinem, in dieser Hinsicht, ambitioniertesten Werk „Hyperreale Reflexionen“ macht er davon vielfach Gebrauch. Er befindet sich hier als Visionär elektronischer Ambientmusik durchaus in der Nähe elektroakustischer oder elektronischer Musik der „Neuen“ Musik.

Fassen wir zusammen: Land kennt seinen Werkzeugkasten und versteht es mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln, neue musikalische Welten zu erschließen ohne den Zuhörer zu überfordern. Er bleibt sowohl für Hörer populärer elektronischer Musik, als auch für Hörer „klassischer elektronischer“ oder elektroakustischer Musik interessant.

Lassen Sie mich aber abschließend auch noch einen Blick auf die thematische Seite seiner Projekte werfen. Seine Projekttitel zeugen vielfach von der Auseinandersetzung mit aktuellen Themen. So geht es bei „Meeresgrund“ um die zunehmende Vermüllung der Meere mit Plastik, in „Farben“ um Rassismus oder in „Hyperreale Reflexionen“ um die industrielle Revolution mit Wirtschaftswunder, aber auch mit der Bedeutung des Stahls bei der Waffenproduktion.

Ich möchte mich bei Bernd-Michael Land für seine Musik und Klangkunst bedanken, die uns gerade auch in Zeiten der Pandemie in eine farbige, interessante Welt der Klänge eintauchen lässt und wünsche ihm noch viele kreative Ideen, weiterhin viel Freude an der Erforschung unbekannter Klänge und viel Erfolg mit seinen Projekten.

Hans-Dieter Schmidt